

RATHAUSREPORT

Bewohner sollen mitreden über ihre Gartenstadt Drewitz

Die Befürchtungen der Bewohner in Drewitz sind groß, dass sie bei der Umgestaltung ihres Wohnumfeldes zu einer „Gartenstadt“ vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Für die LINKE war dies seit langem Grund genug, immer wieder eine echte Bürgerbeteiligung bei den Umbaumaßnahmen in Drewitz zu fordern.

Jetzt kam die Rathauskooperation nicht umhin, dem Antrag zuzustimmen – allen voran die CDU, die ihn sogar noch um konkrete Punkte ergänzt haben wollte.

Zuvor hatte Rolf Kutzmutz noch einmal hervorgehoben, dass es in Drewitz kaum Bestrebungen gibt, dieses Wohngebiet zu verlassen. „Die Leute wohnen dort gern und wollen sich in die Gestaltung ihres Wohngebietes einbringen.“ Hans-Jürgen Scharfenberg mahnte dringenden Informationsbedarf an: Bürger befürchten, dass nach derzeitigen Informationen noch in diesem Jahr die Umgestaltung der Konrad-Wolf-Allee beginne, ohne dass sie gefragt werden.

Der Beschluss, der nun von der Mehrheit der Stadtverordneten angenommen wurde, beauftragt den Oberbürgermeister, die Bürgerbeteiligung auf ein deutliches höheres Niveau zu heben. In ein Werkstattverfahren (Workshop) seien



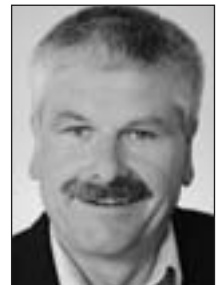
Der Umbau von Drewitz zu einer Gartenstadt ist nach den Plänen für die historische Mitte das größte komplexe Vorhaben in der Landeshauptstadt. Mehr als 5000 Einwohner sind von der grundlegenden Umgestaltung ihres Wohngebietes betroffen. Sie sollen mitreden können bei dem, was passiert. Die Bemühungen der LINKEN darum sind nun verbindlich in einem Beschluss der Stadtverordneten formuliert worden.

Vertreter des Stadtteilrates und Drewitzer Bürger einzubeziehen. „Das Ergebnis ist in geeigneter Weise der Öffentlichkeit vorzustellen. Bei der weiteren Umsetzung des Stadtumbaus ist zu sichern, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von Drewitz kontinuierlich in die Planungsprozesse eingebunden werden und reale Möglichkeiten haben, auf bevorstehende Entscheidungen Einfluss nehmen können.“

Ein entsprechendes Konzept soll den Stadtverordneten im Dezember vorgelegt werden.

Mit auf den Weg ...

Liebe
Potsdamerinnen
und Potsdamer,



was soll man davon halten, wenn der Oberbürgermeister einerseits auf Anfrage mitteilt, dass erste Überlegungen für ein Haus der Wissenschaft am Alten Markt angestellt werden, andererseits aber einen Antrag der Linken ablehnt, der genau das als eine Vorgabe für die weitere Entwicklung des Alten Marktes formuliert. Weitere solche Vorgaben für die weitere Entwicklung der historischen Mitte sollten die Verankerung studentischen Lebens sowie die Sicherung eines preiswerten Wohnungsangebotes sein, das es jetzt noch mit über 100 Wohnungen der Pro Potsdam gibt. Auch das lehnten SPD, CDU, Grüne und FDP einschließlich Oberbürgermeister kommentarlos ab, da man eine solche Verweigerung kaum sinnvoll begründen kann.

Genau so unverständlich war, dass der Oberbürgermeister es für sinnvoll hielt, sich mit einer Presseerklärung aus seinem Urlaub zu melden und sich für den von CDU und SPD mit einem Antrag unterstützten Drewitz-Park auszusprechen.

Da sich allerdings die Proteste gegen dieses Vorhaben mit mehr als 40.000 Quadratmeter Einzelhandelsfläche häufen, macht es jetzt den Eindruck, als sei dieser Vorschlag vom Himmel gefallen. Meiner Bitte, sich dazu in seinem Bericht an die SVV zu äußern, folgte Herr Jakobs leider nicht.

Offensichtlich kann man damit zurzeit keine Punkte sammeln.

Ihr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender

Standort für die Potsdamer Tafel gesucht



Eine Odyssee und kein Ende, so gestaltet sich leider immer noch die Suche nach einem Standort für die Potsdamer Tafel. Bereits über zwei Wahlperioden hinweg hat sich eine Arbeitsgruppe beim Sozialausschuss mit der Problematik, Lager- und Büroräume für diese soziale Einrichtung in zentrumsnaher Lage zu finden, intensiv beschäftigt. Der 2009 mühsam gefundene Ort auf dem Gelände des ehemaligen Rechenzentrums hat sich Anfang dieses Jahres leider zerschlagen. Die derzeit stattfindende Diskussion der Nutzung von Räumlichkeiten in der alten Schilfhof-Kaufhalle am Schlaatz, findet zwar die Unterstützung der Verwaltung, wird jedoch nicht von allen Fraktionen im Stadtparlament favorisiert.

Unter anderem stellt sich die Frage, wie die Potsdamer Tafel die Räume nach einer erfolgten Sanierung finanziell stemmen können. Die angedachten Unterstützungsleistungen von Seiten der Stadt und die Spendengelder werden da kaum ausreichen. Zumal eine zweite Arbeitsgruppe derzeit gerade mit der Überarbeitung der Richtlinie zur Förderung freiwilliger Leistungen sozialer Einrichtungen beschäftigt ist. Welche anderen Standorte wurden darüber hinaus geprüft?

All diese und weitere Fragen im Zusammenhang mit der Entscheidung zu einem Standort für die Potsdamer Tafel sind bis heute noch unbeantwortet. Sie sollten jedoch vor einer endgültigen Festlegung diskutiert und berücksichtigt werden.

Jana Schulze
Vorsitzende des Ausschuss
für Gesundheit und Soziales und
Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Übersicht über Kita-Sanierungen

Nachdem die Stadtverwaltung versichert hat, dass über den aktuellen Stand von Sanierungsvorhaben aller Kitas in der Stadt im Werksausschuss KIS und der täglich aktualisierte Stand im Internet verfolgbar sei, hatte sich der erste Teil eines Beschlussentwurfes erledigt, mit der die LINKE die Kita-Sanierungen transparenter machen wollte. Im zweiten Teil des Beschlusses wird der Oberbürgermeister beauftragt, der Stadtverordnetenversammlung im Januar 2011 eine Übersicht vorzulegen, in der die vorgesehenen Varianten des Umzugs von Kitas bei kompletter Innensanierung auszuweisen sind.

Sportunterricht am Griebnitzsee

Dass der Sportunterricht nicht ausfallen muss, wenn die alte Turnhalle der Grundschule am Griebnitzsee abgerissen und eine neue gebaut wird, wurde mit einem Beschlussantrag der LINKEN erreicht, den die Stadtverordneten mehrheitlich an-

nahmen. Die Beigeordnete Dr. Iris-Jana Magdowski informierte die Stadtverordneten darüber, dass der Sportunterricht der Grundschule am Griebnitzsee vom 1. November 2011 bis März 2012 an drei Wochentagen in der Turnhalle am Schilfhof stattfinden werde. Von März 2012 bis Oktober 2012 werde der Sportunterricht in der Turnhalle Rudi-Breitscheid-Straße stattfinden. Die Kosten für den Busshuttle werden aus den Verkaufserlösen des Schul-Grundstücks beglichen.

Lokaler Teilhabeplan Potsdam

Der Entwurf für einen „Lokalen Teilhabeplan“, nach dem in der Landeshauptstadt nach der UN-Behindertenrechtskonvention gearbeitet wird, ist den Stadtverordneten im IV. Quartal 2011 vorzulegen. Die LINKE hatte ursprünglich den Januar verlangt. Zeitnah sei eine städtische Koordinierungsstelle beim Behindertenbeauftragten einzurichten, die mit der Erarbeitung geschäftsübergreifend beauftragt wird.

Vorgaben für die Gestaltung des Alten Marktes

Obwohl sich der Oberbürgermeister zu Beginn der Sitzung noch lang und breit über ein Science-Center auf dem Alten Markt ausgelassen hatte, war dann wieder ein Vorschlag der LINKEN zur historischen Mitte zu viel für die Rathauskooperation. Es sollte festgeschrieben werden, dass bei der Gestaltung des Alten Marktes nicht nur Äußerlichkeiten, sondern auch Inhalte der Gebäude zu planen seien. Drei Prämissen seien zu beachten: 1. ein Science-Center als Haus der Wissenschaften, 2. ein „Anker für studentisches Leben“, 3. preiswerte Wohnungen, mindestens im bisherigen Umfang. Diese Vorschläge seien

eigentlich unstrittig, führte Hans-Jürgen Scharfenberg aus. Dennoch wurde der Beschluss ohne weitere Debatte abgelehnt.

Sponsoren-Netzwerk

Ebenfalls ohne Debatte wurde ein Vorschlag der LINKEN abgelehnt, für Potsdam ein Netzwerk von Sponsoren zu bilden. Dr. Karin Schröter begründete den Antrag, gezielt mit einem Pool von Sponsoren zu arbeiten, ohne die vor allem in den Bereichen Kultur, Kinder- und Jugendarbeit und soziale Aufgaben die Stadt nicht mehr auskommt. Gezielt Sponsoren für bestimmte Projekte zu gewinnen, sie zu betreuen und gegebenenfalls auch für Ehrungen vorzuschlagen, sollten Aufgaben des Netzwerkes sein.

Arroganz der Macht begrenzt den Horizont

Nicht einmal mehr verdeckt lässt die Rathauskooperation Vorschläge der LINKEN an sich abprallen. Vor allem die zur historischen Mitte. Aber dass sie Vorschläge der LINKEN, unter welchen Prämissen man mit dem wieder zu erbauenden historischen Zentrum umgehen sollte, rundweg ablehnt, ist arrogant und dumm. Denn es zeigt, dass ihnen die vehement verfochtenen und durchgesetzten Kulissen offenbar wichtiger sind als deren Inhalt.

Aber der Horizont ist begrenzt, wenn man nur noch Fassaden, Grundrisse und Sichtachsen zur Grundlage der Entwicklung Potsdams macht.

Die Selbstgefälligkeit der Macht, mit der die Vorschläge der LINKEN ignoriert werden, nur weil sie von dort kommen, ist nicht gut für Potsdams Zukunft.

Denn sie verstellt eine ausgewogene Entwicklung der Stadt, in der auch diejenigen gern leben wollen und können, für die ein Palasthotel Barberini doch nur eine Kulisse bleiben wird.

Kommunale Kriminalitätsverhütung

Potsdam habe seit Mitte der 90-er Jahre mit seiner Sicherheitskonferenz einen Rückgang der Kriminalität erreichen können. Die regelmäßige Thematisierung sei aber eingeschlafen, stellte Hans-Jürgen Scharfenberg in der Antragsbegründung fest. Gerade im Zusammenhang mit der Polizeistrukturreform müsse die kommunale Kriminalitätsverhütung wieder belebt werden. Der Antrag wurde in den Ausschuss für Klima, Umwelt und Landwirtschaft überwiesen.

Anliegen von Flüchtlingen

Zum Tag des Flüchtlings am 1. Oktober hatten Asylbewerber den beiden Oberbürgermeisterkandidaten Jakobs und Scharfenberg ihre Anliegen übergeben. Dabei war es um freundlichen Umgang, die Erteilung von Arbeitserlaubnissen, Finanzierung von Sprachkursen, den Abbau der Residenzpflicht und die Einführung von Sprechstunden gegangen. Hans-Jürgen Scharfenberg hatte daraus einen Antrag der LINKEN formuliert, der gleich hätte beschlossen werden können. Doch Jann Jakobs gab sich zufrieden damit, dass er erstmal in den Ausschuss Gesundheit und Soziales und in den Migrantenbeirat überwiesen wurde.

Kostenloses Schulessen

Die großzügige Auslegung der Härtefallregelung zum kostenlosen Schulessen für alle ALG II-Empfänger und andere Bedürftige mit niedrigem Einkommen (ohne wei-

tere Begründung) hatte der Oberbürgermeister in einem Rundschreiben an alle Eltern mitgeteilt. Damit sei zwar kein Anspruch formuliert worden, dennoch sei es notwendig, diese Regelung, nach der faktisch alle „Hartz IV“-Bezieher diese Regelung in Anspruch nehmen, in den Haushaltsentwurf 2011 aufzunehmen.

Der Antrag wird im Finanz- und im Sozial- und Bildungsausschuss behandelt.

Entwicklung des ländlichen Raumes

Die Besonderheit Potsdams als Landeshauptstadt mit der größten landwirtschaftlichen Nutzfläche sei stärker zu berücksichtigen, begründete Hans-Jürgen Scharfenberg den Beschlussentwurf für eine Konzeption zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Daraus ergäben sich Verpflichtungen und Chancen für die Landeshauptstadt. Das schließe auch die Auseinandersetzung in der Wirtschaftsförderung mit den Förderprogrammen in Landwirtschaft und Gartenbau ein. Der Antrag wird im Ausschuss für Klima, Umwelt und Landwirtschaft sowie im Hauptausschuss beraten.

Fehlplanung Radweg Forststraße

Es sei nicht hinzunehmen, dass mit einer öffentlichkeitswirksamen Aktion ein Radweg in der Forststraße eingerichtet und wenige Monate später durch Tiefbauarbeiten faktisch wieder beseitigt wird, begründete Hans-Jürgen Scharfenberg den Antrag der LINKEN, die Verantwortlichkeit festzustellen und solche Fehlplanung in

Zukunft auszuschließen. Es sei an der Abstimmung zwischen Radwegekonzept und anderen Instandhaltungsmaßnahmen zu zweifeln, dabei bleibe dann die Dringlichkeit anderer Radwege, z.B. in der Drewitzer Straße, auf der Strecke. Der Antrag wird im Hauptausschuss und im Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen beraten.

Wiederherstellung Gesundheitsgasse

Der als „Gesundheitsgasse“ bekannte öffentliche Fußweg zwischen Brandenburger Vorstadt und Bahnhof Charlottenhof soll wieder eingerichtet werden, begründete Ralf Jäkel den Antrag der LINKEN. Der Finanzausschuss hatte den Antrag abgelehnt und Baubeigeordneter Matthias Klipp begründete, dass die Anlieger nicht bereit seien, das Wegestück an die Stadt zu verkaufen. Es sei aber anders mit einem Votum der SVV mit den Eigentümern zu verhandeln, bekräftigt Ralf Jäkel. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen wird beraten.

Gedenken an Trümmerfrauen

Eine geeignete Form zur Würdigung der Trümmerfrauen soll der Kultur- und der Finanzausschuss erarbeiten. Dr. Karin Schröter hatte den Vorschlag der LINKEN vorgebracht, bei der Wiedergewinnung der historischen Mitte diesen Aspekt entsprechend zu würdigen. Vor allem nach dem Luftangriff am 14. April 1945 hätten auch in Potsdam die legendären Trümmerfrauen die Voraussetzungen geschaffen, mit dem Wiederaufbau beginnen zu können.

Ein Platz für Peter Weiss in Potsdam

An seinem 94. Geburtstag, am 8. November, ist der Maler, Filmemacher, Schriftsteller Peter Weiss an seinen Geburtsort Nowawes zurückgekehrt: Ein Platz in Babelsberg trägt nun den Namen des universellen Künstlers, der 1934 emigriert war und nie wieder ganz in sein Heimatland zurückkommen wollte. Die Frage nach einer literarischen Ortsbeschreibung beantwortete er mit einer existenziellen Ortsbestimmung: „Es ist dies eine Ortschaft, für die ich bestimmt war und der ich entkam: Auschwitz.“

Von Schweden aus beobachtete er die Entwicklung in der Welt, bearbeitete sie künstlerisch in großen literarischen Werken wie „Die Ästhetik des Widerstands“ oder „Die Ermittlung“, bei denen er stets vorschrieb, dass sie gleichzeitig in beiden deutschen Staaten erscheinen.

Bei einer Konferenz der Uni Potsdam 2006 zur herausragenden Bedeutung des

großen Künstlers des 20. Jahrhunderts hatte Oberbürgermeister Jann Jakobs bereits angekündigt, sich für eine Straßenenennung zum 100. Geburtstag einzusetzen. Dass die Ehrerbietung nicht erst 2016, sondern schon jetzt stattfinden konnte, ist einem Vorschlag der LINKEN vom Januar 2009 zu verdanken.

Frau Professor Gunilla Palmstierna-Weiss erinnerte daran, dass Straßen und ihre Schilder die Kultur von Stadt und Land verraten. Potsdam sei nach Berlin und Bremen die dritte Stadt, die Peter Weiss auf diese Weise ehrt.

Enthüllung des Straßenschildes für den Peter-Weiss-Platz in Babelsberg, Althoffstraße/Kopernikusstraße, durch die Witwe Peter Weiss', Frau Professor Gunilla Palmstierna-Weiss, den schwedischen Botschafter Staffan Carlsson und Oberbürgermeister Jann Jakobs.



Sitzungen der Fraktion DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Potsdam

Stadthaus, Raum 3.107, Beginn 18 Uhr

15., 22. und 29. November; 06., 13. und 20. Dezember 2010

26. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Potsdam

Stadthaus, Plenarsaal

01. Dezember 2010, Beginn 15 Uhr

Frühschoppen „Rathausreport live“

Jugendclub „Offline“ des SC Potsdam, Miami-von-Mirbach-Straße 11-13, Stadtteil Kirchsteigfeld

05. Dezember 2010, Beginn 10 Uhr

Ausgabe „Rathausreport“ Nummer 9/2010

Stadthaus, Raum 3.107

10. bis 15. Dezember 2010 (außer Sa./So.)

Info-Stände in den Stadtteilen: 10. Dezember 2010

14:30 Uhr Kepler-Platz/Am Stern

15:00 Uhr Rathaus Babelsberg

15:30 Uhr Havel-Nuthe-Center /Drewitz

16:00 Uhr Haltestelle Fr.-Wolf-Str./Waldstadt II

11. Dezember 2010

10:00 Uhr REWE-Markt /Zentrum Ost

10:00 Uhr Haltestelle Magnus-Zeller-Platz/Am Schlaatz

10:30 Uhr Kaiser's/Kirchsteigfeld

Bürgersprechstunde

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, Fraktionsvorsitzender und MdL,

am 18. November 2010 um 17 Uhr im Bürgerbüro, Galileistraße 37/39 (Bürgerhaus Stern*Zeichen)

Anmeldungen sind möglich unter:

Tel.: 0331/600 50 69;

Mail: wkbscharfenberg@aol.com

Zuwendungsverträge Kultur

Mit städtischen Kultureinrichtungen und ausgewählten freien Trägern der Kultur in der Landeshauptstadt sollten gemäß Stadtverordnetenbeschluss dreijährige Verträge abgeschlossen werden, um ihre kontinuierliche Arbeit zu ermöglichen. Dies betrifft das Hans-Otto-Theater, den Nikolaisaal und die Kammerakademie. Wann werden diese Verträge abgeschlossen, wollte Dr. Karin Schröder wissen. Beigeordnete Dr. Iris Jana Magdowski informierte, dass die Verträge – bis auf das Hans-Otto-Theater – noch in diesem Jahr abgeschlossen werden können. Beim HOT gebe es noch Beratungsbedarf.

Science-Center auf dem Alten Markt?

Im Zuge der Gestaltung der Potsdamer Mitte am Alten Markt ein Science-Center zu etablieren, sei vom Oberbürgermeister im Wahlkampf in Aussicht gestellt worden. Gebe es dafür Planungen, fragte Dr. Karin Schröder.

Jann Jakobs erklärte, die Idee, „im Zuge der Bebauung der Potsdamer Mitte“ ein Haus der Wissenschaften einzurichten, werde von der Arbeitsgemeinschaft Pro Wissen unterstützt. Hier sei man dabei zu definieren, was entstehen solle, ein Raum- und Finanzierungskonzept werde erarbeitet. Es gebe eine „große Bereitschaft der wissenschaftlichen Einrichtungen“ sagte Jakobs auf die Nachfrage von Hans-Jürgen Scharfenberg.

Flutlichtmasten im „Karli“

Rolf Kutzmutz fragte nach, wie es mit der Flutlichtanlage im Karl-Liebke-Stadion weitergehe, die nach einer technischen Überprüfung nicht mehr einsetzbar ist.

Dr. Iris Jana Magdowski erklärte, dass die Geldsumme von 150.000 Euro, die zur Instandhaltung des Stadions jährlich zur Verfügung stehe, auch für die Instandsetzung verwendet werden könne. Für die Männermannschaft von Babelsberg 03 sei der Ausfall der Flutlichtanlage nicht so bedeutend, aber für die Frauen des 1. FC Turbine sei die Instandsetzung – auch im Hinblick auf die WM 2011 – unbedingt notwendig.

B-Plan Griebnitzsee

Der B-Planentwurf für den Griebnitzsee ist nicht, wie beschlossen, im September eingebracht worden. Ist die Vorlage im Dezember gesichert?, fragte Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg. Zur Dezember-Sitzung werde der Auslegungsbeschluss vorliegen. Es sei allerdings möglich, dass die Fraktionen ihn erst kurz vorher erhalten.

Planungen SAGO-Gelände

Da der Baubeigeordnete im Juni informiert hatte, dass das SAGO-Gelände in kleinere Gewerbegrundstücke aufgeteilt werde, fragte Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg nach, wie der Bearbeitungsstand sei.

Matthias Klipp teilte mit, dass sich diese Variante erübrigt habe, da der Interessent abgesprungen sei. Jetzt werde das Gelände wieder als Ganzes angeboten.

B-Plan Kaserne Eiche

Noch im November werde die „frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung“ beginnen, antwortete Matthias Klipp auf die Frage von Hans-Jürgen Scharfenberg.

Planungen „Soziale Stadt“

Wie sich die aktuellen Planungen der Bundesregierung für das Programm „Soziale Stadt“ auswirken, konnte Matthias Klipp auf die Frage von Jana Schulze nicht beantworten. Die Stadt habe die Mittel bis 2014 geplant, aber noch keine „Ausreichungsbescheide“. Wie sich die Kürzungen auswirken werden, sei zur Zeit noch nicht einzuschätzen.

Bearbeitungszeiten Wohnungsbau

Die Schaffung von Wohnraum habe in der Stadtentwicklung Priorität. Daher seien die langen Bearbeitungszeiten nicht verständlich. Rolf Kutzmutz fragte konkret nach dem Stand des Bebauungsplanes Katharinenholzstraße. Baubeigeordneter Matthias Klipp verwies auf notwendige gutachterliche Bewertungen im Immissions-, Denkmal- und Artenschutz, die notwendig waren. Die Beteiligung der Öffentlichkeit werde im Dezember beginnen.

Garantien für Kleingärten

Hans-Jürgen Scharfenberg hatte die in der Presse veröffentlichte Meinung von Matthias Klipp in einer öffentlichen Veranstaltung wiedergegeben, dass der Baubeigeordnete beabsichtige, auch Kleingarten- und Garagenflächen für den Wohnungsbau vorzusehen. Angesichts der Verunsicherungen von Kleingärtnern fragte der Fraktionsvorsitzende der LINKEN, welche Planungen es dazu gebe.

Klipp rechtfertigte sich, er sei unvollständig zitiert worden. Er spreche sich aber dafür aus, dass angesichts der dynamischen Entwicklung der Stadt zu gegebener Zeit auch über die möglicherweise notwendige Umwandlung von Kleingarten- und Garagenflächen gesprochen werden müsse. In der Stadt gebe es derzeit ein Wohnungsbaupotenzial für 6000 Wohnungen. Wenn das erschlossen ist, werde man sich mit dem Thema beschäftigen und einvernehmlich diskutieren müssen. Mehrere Nachfragen drängten schließlich den Baubeigeordneten zu der klaren Aussage, dass das von den Stadtverordneten beschlossene Kleingartenkonzept eingehalten werde und es derzeit auch keine konkreten Planungen gebe. Hans-Jürgen Scharfenberg kritisierte den Baubeigeordneten, dass dieser völlig unnötig ein hochsensibles Thema in der Öffentlichkeit losgetreten habe, das nach langem Streit in der Stadtverordnetenversammlung mit dem Kleingartenkonzept befriedet worden war.

RATHAUSREPORT

Alternatives Amtsblatt der Fraktion DIE LINKE Potsdam

V.i.S.d.P. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg

Da der Rathausreport sehr gefragt ist, geben Sie ihn bitte weiter, wenn Sie ihn gelesen haben

Bei Fragen wenden Sie sich bitte unter der angegebenen Adresse oder per E-Mail an uns:

DIE LINKE.Fraktion, Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

E-Mail: DIELINKE-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de

Telefon: 0331/289 30 51, Fax: 331/289 31 19